

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Verlag von W. M. Saffner (Hrsg. Saffner) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: D. M. Schmid, Nagold.

Nr. 289

Freitag den 10. Dezember 1920

94. Jahrgang

Die Skagerrak-Schlacht.

Die Seeschlacht am Skagerrak beschäftigt zurzeit wieder die englische Presse; ein angeblicher Bericht des Admirals von Scheer an den Kaiser wird in der „Times“ veröffentlicht. Da ist es zu begrüßen, daß nunmehr von deutscher Seite die wirklichen Jamm-berichter Scheers an den Kaiser vom 4. und 16. Juli 1916 bekanntgegeben werden. Sie bieten eine ungeschönte Darstellung der Ereignisse, die die deutsche Führung in der Schlacht gewann, und stellen die apokryphen Publikationen der „Times“ richtig. Wir geben die Hauptpunkte wieder.

Am 23. Mai 1916 wurden alle U-Boote — der Handelskrieg war vorläufig aufgegeben worden — vor die britischen Hauptstützpunkte dirigiert, um den Segner zum Auslaufen und zum Kampf zu nötigen. Der ursprüngliche deutsche Plan ging auf Vorstöße gegen Nordorsten und Norden; unsichtbares Wetter gestattete nur das Untertaken nach Norden. Zwei ausgetauchene Kreuzer erwiderten am 31. Mai acht britische Kreuzer der „Caroline“-Klasse in ein Geleitzug, in dem zunächst Feuerüberlegenheit und taktischer Stellungsvorteil auf deutscher Seite waren. Durch das Eingreifen von vier bis fünf Schiffen der „Queen Elizabeth“-Klasse kamen die deutschen Kreuzer in eine kritische Lage. Ein Torpedobootangriff hatte jedoch den Erfolg, daß das Feuer des Segners zeitig aussetzte und die Panzerkreuzer abzuweichen konnten. Bald darauf veränderte sich die ganze Situation durch Eingreifen des deutschen Gros. Der Plan des Kommandeurs der Hochseestreitkräfte, den Segner zwischen zwei Feuer zu bringen, war allerdings wegen der bedrohlichen Lage der Kreuzer aufgegeben worden; die Vereinigung mit ihnen war gescheitert. Angesichts des deutschen Gros drehten die englischen Kräfte ab, doch versuchten die deutschen Aufklärungsstreitkräfte, ihnen auf den Fersen zu bleiben. Bei diesem Verfolgungsgefecht konnte ein Schiff der „Queen Elizabeth“-Klasse außer Gefecht gebracht werden. Die deutschen Kreuzer wurden jedoch vom Segner überflügelt, der sich umwandte und bald darauf seine Vereinigung mit dem englischen Gros unter Admiral Jellicoe vollzog. Damit begann die Schlacht unter den gegnerischen Hauptflotten.

Die deutschen Kreuzer suchten beim Gros Deckung, das selbst in östlicher Richtung abzog. „Wiesbaden“ und „Wilau“ erzielten schwere Treffer; „Wiesbaden“ blieb bewegungsunfähig in feindlichem Feuer liegen. Doch wurde das Feuer erwidert; wegen des Nebels konnten Erfolge nicht beobachtet werden. In der weiteren Entwicklung wurden zwar die deutschen Panzerkreuzer zu so hartem Abstreben gezwungen, daß sich Scheer gezwungen sah, die Linie auf Westkurs umzulegen; unmittelbar nach dem Umlegen der Linie verstümmelte aber auch das englische Feuer, hauptsächlich wohl wegen der empfindlichen Verwundung von zwei „Queen Elizabeth“, einen Schlachtkreuzer, zwei Panzerkreuzer, einen kleinen Kreuzer und zwei Zerstörer, die der Segner erlitten hatte. Auf englischer Seite waren ferner noch vier Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer und drei Zerstörer schwer beschädigt worden, während auf deutscher Seite nach der Beschädigung der „Wiesbaden“ und „Wilau“ nur noch „V 48“ gesunken u. „Liljow“ wegen schwerer Beschädigung im feindlichen Feuer verlassen worden war. Nach dem Abflauen der Schlacht suchte die deutsche Flotte den Segner durch einen zweiten rücksichtslosen Vorstoß zu überraschen, seine Pläne über den Hauptkurs zu verletzen und in der Nähe der Engländer zurückschlagen. „Liljow“ sollte zu bringen. Die 4. L. havarierten Panzerkreuzer gingen in unerwarteter Weise vor; nach Rückkehr der angreifenden Torpedobote mußte aber die ganze deutsche Flotte auf südöstlichen Kurs herumgeholt werden, da der Segner eine umfassende Bewegung eingeleitet hatte und seine Spitze schon in Südosten stand. Scheer trat mit der gesamten Flotte den Rückmarsch nach Horns Reef an. Ständige Gefechte begleiteten den Marsch, wobei nach vorrückender Schätzung während der Nacht ein Panzerkreuzer, vier kleine Kreuzer und sieben Zerstörer der englischen Flotte vernichtet und mehrere kleine Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt wurden, während auf deutscher Seite „Frauenlob“, „Bommern“ und „V 4“ sanken und „Rostock“ und „Elding“ aufgegeben und gesprengt werden mußten. Wichtig war, daß sich Scheer der englischen Umfassung entziehen konnte. Er vergistete am anderen Morgen, weil einige Verbände schwer gelitten hatten, ausreichende Luftschiffausklärung nicht möglich war und der Zusammenstoß und seine Folgen dem Risiko überlassen gewesen wären, auf einen neuen deutschen Angriff. Admiral Jellicoe will die Absicht gehabt haben, die deutsche Flotte mit Tagesanbruch erneut zur Schlacht zu stellen; tatsächlich hatten die Engländer in der Nacht die Fühlung mit den Deutschen verloren, obwohl ihnen das Feuer der Geschütze und die brennenden Schiffe den Weg zeigten. Scheer hält es für ratsam, die schweren Streikräfte des Segners am Morgen in drei Gruppen zerstückelt und deshalb angreifbar zu machen. Die Frage, auf welcher Seite der Erfolg zu suchen ist, wird durch den Vergleich der beiderseitigen Verluste am besten beantwortet: Die englische Flotte verlor 1 Großkampfschiff, 3 Schlachtkreuzer, 4 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer und 13 Zerstörer mit zusammen 169 200 Tonnen; die deutsche Flotte 1 Schlachtkreuzer, 1 kleiner Einheitskreuzer, 4 kleine Kreuzer und 5 Torpedobote mit zusammen 60 730 Tonnen.

Den Ausschlag hat nach Scheer die weittragende schwere Artillerie der Großkampfschiffe gegeben; in ihnen steht er deshalb auch den Grundpfeiler der Seemacht. Er gab aber zugleich doch der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch der glückliche Ausgang einer Hochseeschlacht England in diesem Kriege nicht zum Frieden zwingen werde, ein festgesetztes Ende des Krieges in absehbarer Zeit vielmehr nur durch Niederbringen des englischen Wirtschaftslbens erreicht werden könne, also durch Anfechten des Unterseebotes gegen den englischen Handel, wofür er die abgefeuerte „Form des Tauchbootkrieges“ empfahl. Daß sich dieser Auffassung der Ausbau der Tauchbootflotte nicht entzogen, ist bekannt, ebenso aber, daß die Meinung über die wirtschaftliche Wirkung des unbeschränkten Tauchbootkrieges sich als ein verhängnisvoller Irrtum erwies.

Tages-Neuigkeiten.

Die Ernährungsminister in Weimar.

Weimar, 9. Dez. Die Konferenz der Ernährungsminister, die am Freitag und Samstag in Weimar stattfand, hat sich vor allem mit der Getreideversorgung, der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, der Wucherbekämpfung und dem Ausbau der Preisprüfungsstellen eingehend beschäftigt. Einmütig hielt man es für dringend notwendig, auch für die nächste Ernte Mindestpreise für Getreide und zwar schon möglichst bald festzusetzen, um dadurch den Anbau des Sommergetreides zu fördern. Im einzelnen betonte die Konferenz die Notwendigkeit, in allen Kommunalverbänden des gesamten Reichsgebietes Nachsicht nach Brotgetreide einzusetzen, Ausdrucksformeln festzusetzen, auf ihre Einhaltung hinzuwirken und bei Zuwiderhandlungen gegen die Brotgetreidewirtschaft mit aller Energie einzugreifen. Es wurde für zweckmäßig erachtet, durch ein umfassendes Programm eine Ausdehnung des Ablieferungswillens der Landwirte herbeizuführen. Gegenüber anderslautenden Pressemeldungen erklärte Reichsminister Dr. Hermes, daß eine Erhöhung des Brotgetreides in einem Zeitpunkt, in dem die Verbraucher so stark belastet sei, wie gegenwärtig, nicht angängig erscheine. Bei der Förderung der Möglichkeiten zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde den Düngemittelfragen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei ergab sich Ueberzeugung darüber, daß der Mangel an Düngemitteln in unserer Landwirtschaft mit allen Mitteln zu beseitigen sei. Ueber die Wege, auf denen man dies erreichen solle, gingen die Meinungen auseinander. Jedenfalls wurde der Gedanke einer Preisbegrenzung der Düngemittelpreise durch Reichsmittel sehr verschieden beurteilt. Allgemein aber sprach man sich dafür aus, daß die Bereitstellung von Phosphat, Thomasmehl usw. mit Reichshilfe sofort durchzuführen sei. Für die Wucherbekämpfung und den Ausbau der Preisprüfungsstellen wurde eine sorgfältige Beachtung der Preisgestaltung durch die Reichsregierung und die Regierungen der Länder gefordert. Die Preisprüfungsstellen sollen im engsten Benehmen mit den Vertretern der Erzeuger und Verbraucher stehen. Der wucherischen Ausbeutung muß ebenso wie dem Schleichhandel mit Nachdruck entgegengetreten werden. Den Gastwirten darf eine Sonderstellung auf diesem Gebiete nicht eingeräumt werden. — Die nächste Konferenz der Ernährungsminister ist für Januar in Dresden geplant.

Der kleine Grenzverkehr.

Karlsruhe, 9. Dez. Im Landtag ist von sog. dem. Seite eine kurze Anfrage eingegangen, die darauf hinweist, daß im kleinen Grenzverkehr neuerdings wieder in starkem Maße ein Anstieg von Waren in den badischen Warengebieten durch schweizerische Käufer stattfindet, hervorgerufen durch die Valutaverhältnisse. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die Schädigung abzuwehren, die dadurch für die Deckung des Bedarfs der einheimischen Bevölkerung, namentlich jetzt kurz vor Weihnachten, entsteht.

Beschärfung der Bestrafung des Schleichhandels.

Berlin, 9. Dez. Der Reichsausschuss des Reichstages beschloß sich mit dem Beschlusse über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel usw. Der § 1, der die vorläufige Preisstreiterei und vorläufig verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus von einem Jahre bis zu 15 Jahren und mit Geldstrafen von mindestens 20000 M bedroht, wurde angenommen. Nach einem Antrag Waldstein (Dem.) sollten Mehraufwendungen von rationierten Lebensmitteln an Gasthausbesitzer nicht so schwer den Gastwirten anzurechnen werden. Ein Vertreter der Regierung wandte sich gegen diesen Antrag. Wenn man Gesehe gegen den Schleichhandel mache, dürfe im Hinblick auf den Mangel an Nahrungsmitteln für die Gastwirte keine Ausnahme gemacht werden. Das sei um so weniger geboten, als die Zwangswirtschaft für Fleisch, Kartoffeln usw. aufgehoben sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Nach längerer Aussprache wurde auch der § 2 in folgender Fassung angenommen: „Als besonders schwerer Fall ist insbesondere anzusehen, wenn der Täter aus Habgier mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; wenn der Täter durch Preisstreiterei aus Habgier die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet, und wenn es der Täter unternimmt, Vieh, Lebensmittel, Futtermittel und

Düngemittel ins Ausland zu verschleusen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt.“

Mitteilungen über die Zuckerernte.

Berlin, 9. Dez. Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats machte Romm, Rat Unterd. Mitteilungen über die Zuckerernte. Im vorigen Jahre betrug sie knapp 14 Mill. Zentner, in diesem Jahre 23 Mill., vielleicht sogar 24 Mill. Zentner. Diese Ernte genüge für die Bedürfnisse des Inlandes. Eine weitere Steigerung bringe uns dem Zeitpunkt näher, wo wir Zucker ausführen und damit einen Teil der Einfuhr ausgleichen können.

Bergarbeiterstreik in Sachsen.

Berlin, 9. Dez. Im Zwickauer Revier sind die Bergarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in einen Teilstreik eingetreten. Auf der Landgemeinde Rodauna streikt die ganze Belegschaft von 14 Mann. Die Arbeitswilligen wurden aus der Grube wieder herausgeholt. Auch auf den Witzschschichten laufe die Frühlicht von 2000 Mann nicht ein. Dem Allgemeinen Bergarbeiterverband ging laut Hoff. Sig. die Mitteilung zu, daß wahrscheinlich auf den übrigen Zwickauer Schichten die Belegschaft nicht wieder einfahren werde.

Korfanigs Ausweisung abgelehnt.

Berlin, 9. Dez. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ erfährt das „Genfer Journal“, daß der von den Deutschen gestellte Antrag auf Ausweisung Korfanigs aus Oberschlesien abgelehnt worden ist.

Ehrengabe für die Kriegsveteranen.

Köln, 9. Dez. Nach der Köln. Volksztg. besteht bei der Regierung die Absicht, den Kriegsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870/71 eine Kriegsteilnehmerbeihilfe in Höhe von 150 M als Ehrengabe zur Erinnerung an die großen Kriegsergebnisse vor 50 und mehr Jahren zu bewilligen. Die dadurch entstehenden Kosten werden sich auf 21 Millionen belaufen. Die Beihilfe wird 150 000 Personen zugute kommen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Worms, 9. Dez. Die Stadt Worms bedarf einer Anleihe von 7 Millionen, um den Fehlbetrag des laufenden Haushalts zu decken, obwohl bereits neue Steuern im Betrag von 5 Millionen bewilligt sind.

Trier, 9. Dez. Die sozialistische „Parteiwarte“ ist auf drei Tage verboten wegen Verdrüßlichung eines Artikels aus der „Dumazette“ zum deutschen Kinderland.

Leichte Besserung im Befinden der Kaiserin.

Doorn, 9. Dez. Die Kaiserin verbrachte einen ruhigen Tag. Obwohl ihr Zustand noch fortwährend ernst ist, kann von einer leichten Besserung gesprochen werden. Die Patientin konnte bereits das Bett auf einige Stunden verlassen. Nichtsdestoweniger kann von einer tatsächlichen Besserung keine Rede sein. Jeden Augenblick kann der Anfall, der nun schon seit einigen Tagen ausgeblieben ist, den kritischen Zustand mehr gefährden als es bisher der Fall war. Kaiser den Prinzen Oskar Friedrich und August Wilhelm befinden sich noch Brügge und Prinzessin Adelbert, sowie die Herzogin von Braunschweig in Doorn.

Sympathie Kundgebung des Reichstags für die Kaiserin?

Berlin, 9. Dez. Der Reichsausschuss des Reichstages hat sich gestern mit der Frage beschäftigt, ob bei einem Ableben der Kaiserin der Reichstag eine Sympathiekundgebung veranstalten solle. Man ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß es sich hier um eine rein menschliche, aber keine politische Angelegenheit handle. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion lehnen erkennen, daß sie sich an einer solchen Kundgebung nicht beteiligen, ihr vielmehr fernbleiben müßten. Die unabhängige Fraktion wird wahrscheinlich im Plenum mit einem Protest gegen die Kundgebung antworten. Endgültige Beschlüsse stehen jedoch noch aus.

Die neue Brüsseler Konferenz.

Genève, 9. Dez. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Konferenz auf Ersuchen Deutschlands erst am 16. und nicht am 13. Dezember stattfinden wird. Vorstehend ist, wie schon gemeldet, Delacroix. Die englischen Delegierten sind Brandt und der Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, die französischen Delegierten Chevillon, der Frankreich in der Wiedergutmachungskommission vertrat, und Sedou, Direktor für Handelsangelegenheiten im auswärtigen Amt. Die deutsche Regierung hat den Ausschuss damit begründet, daß ihr erster Delegierter, Bergmann, der aus dienstlichen Gründen noch bis zum 13. Dezember in Paris bleiben muß, erst nach Berlin zurückkehren müsse, um dort seine Instruktionen in Empfang zu nehmen.

Statten.

Rom, 9. Dez. „Tempo“ zufolge soll die Grundlage der Vereinbarung mit d'Annunzio die Verpfändung Italiens sein, die Regiererschaft des Quasnero anzuerkennen und die Zugehörigkeit einer Reihe von Inseln und Ortshäfen zum Fiumer Gebiet zu sichern. Die „Massaggero“ aus Triest meldet, hat die nach Fiume entsandte parlamentarische Kommission nach ihrer Rückkehr von Fiume d'Annunzio telegraphisch ihre Zuversicht ausgesprochen, daß Italien in Fiume nunmehr einen treuen Kämpfer haben werde.

Marktschiffe sollten im Überseegebiet. — Wichtige Nachrichten über den Krieg.

Die neue italienische Flotte. — Die italienische Flotte ist im Mittelmeer stationiert. — Die italienische Flotte ist im Mittelmeer stationiert.

Telegraphische Nachrichten. — Die italienische Flotte ist im Mittelmeer stationiert.

Telegraphische Nachrichten. — Die italienische Flotte ist im Mittelmeer stationiert.

u n d.
O l l o
ennung der
1920
e.
en die
Onfel.
enior
2 1/2 Uhr
ien Tod
nen.
er.
1920
inahme
Mutter
er
Stadt-
Kirchen
er legen
n sagen
nen.
1920
inahme,
ben, un-
mer
egleitung
penden
nen.
erg. 2246
fettes
fleisch
zu haben
Schwane.
0
Nagold.
obligation.
Bank 101.60
88.95
99.80
100.75
104.
96.75
104.
Stahl-
97.75

Unbotmäßige italienische Matrosen?

Rom, 9. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Torpedobootsjäger „Bronzetti“ und das Torpedoboot 68, die zum Hochseeschwader der Adria gehören, ankerten, ohne Befehl erhalten zu haben, in Firma. Es ist noch unbekannt, wer die Abweichung von der Marschroute veranlasste und auslöste. Nach den ersten Nachrichten scheinen die Kommandanten überempfindlich worden zu sein. Die Angelegenheit wurde sofort zur Kenntnis der militärischen Gerichtsbehörden gebracht.

König Konstantin und der Völkerverbund.

Suzera, 9. Dez. König Konstantin hat dem Berichterstatter des Haas Büros erklärt, daß die Volkstimmungen in Griechenland keineswegs gegen die Entente gerichtet sei. Wir wünschen, sagt der König, daß volle Klarheit zwischen Griechenland und der Entente bestehe. Der König schlug vor, den Völkerverbund mit der öffentlichen Unterstützung der ganzen Sache zu beauftragen.

Verwendung öffentlicher Gelder in England.

London, 9. Dez. Im Unterhause beginnt die große u. schon längst erwartete Aussprache über den Verbrauch öffentlicher Gelder, der den Behörden vorgeworfen wird. Die Presse, besonders die Northcliffe-Presse, betreibt seit Monaten einen wohl vorbereiteten Feldzug gegen die Verwendung, besonders gegen die ungeheuren Ausgaben des Kriegs- und Marineministeriums u. S. für Schiffsbauten und für die kostspielige Kriegführung in Mesopotamien und Südpersien. In den letzten Tagen ist im Zusammenhang dieser Kritik von einer Ministerkrise die Rede gewesen und zwar in dem Sinne, daß der Finanzminister Chamberlain durch den Kriegsminister Churchill ersetzt werden soll. Diese Bewegung zeigt eine durchsichtige Tendenz. Sie geht von finanziellen Kreisen aus, die mit der starken steuerlichen Erlassung des Vermögens nicht einverstanden sind und sich um jeden Preis des ungewissen Finanzministers und seiner Steuer auf Kriegsgewinne entledigen wollen.

Zentralamerikanische Union.

Newport, 9. Dez. Nach einer Depesche aus San Salvador hat in San Jose (Costarica) eine Konferenz der zentralamerikanischen Staaten begonnen, um sich über ein Programm zu verständigen, das zum Gegenstand hat, die 5 zentralamerikanischen Republiken (San Salvador, Guatemala, Costarica, Honduras und Nicaragua) zu einer zentralamerikanischen Union zu verschmelzen.

Die englische Ein- und Ausfuhr.

London, 9. Dez. Der Wert der englischen Einfuhr im November betrug 144 260 103 Pfund Sterling, oder 714 982 Tausend Sterling mehr als im November des Vorjahres. Die Ausfuhr im November betrug 119 364 994 Pfund Sterling, oder 32 254 463 Pfund Sterling mehr als im November 1919. Die Wiederausfuhr hatte einen Wert von 13 114 879 Pfund Sterling, oder 7 151 550 Pfund Sterling weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Für die „Sicherheit der Besatzungstruppen.“

Die „Sicherheit der Besatzungstruppen“ ist bekanntlich der einzige Zweck, dem die Eingriffe in die deutsche Verwaltung der Rheinlande gelten sollen. Was fällt unter diesen Titel? 1. Die Gemeinde Eddersheim will ihren neuen Waffner mit Flagaenschmuck empfangen. Die deutschen Farben werden verboten; sowohl Schwarzrotgold wie Schwarzweißrot. 2. Die Gemeinde Hochheim will ihren Markt an. Auch da ist üblich die Fahnen herauszubringen. Auch da werden die Reichsfarben, alte wie neue, verboten. 3. Die Stadt Trier will einen Blumentag für den ober-schleischen Abstammungsbezirk veranstalten. Verboten wegen Gefährdung der Sicherheit der alliierten Truppen.

Amerikanische Pläne.

Berlin, 9. Dez. Nach amerikanischen Meldungen plant Henry Ford in Deutschland Fabriken zur Herstellung von landwirtschaftlichen Pflügen zu errichten, um dann bei uns die moderne Methode amerikanischer Massenproduktion einzuführen. Dem „Public Ledger“ zufolge haben sich Ford und sein Sohn mit der Berliner Metallwarenfabrik Ehrlich und Gracy wegen Ausführung dieser Pläne in Verbindung gesetzt. Zunächst sollen die notwendigen Motoren von Amerika fertig überbracht, die übrigen Teile des Pfluges jeweils in Deutschland nach den Ford'schen Angaben hergestellt werden. Die vollständigen Pflüge sollen dann in deutschen Fabriken, die Ford bebauen oder ankaufen will, zusammengestellt werden. Zunächst würden nur Pflüge hergestellt werden, für später ist jedoch auch die Aufnahme der Automobilfabrikation vorgesehen, um den größten Teil Mittel-europas versorgen zu können. Von der Firma Ehrlich und Gracy wird auf eine Anfrage die Verbindung mit Ford gegeben.

Die zionistische Weltorganisation.

Newport, 9. Dez. Aus Buffalo wird gemeldet, daß dort der Kongress der Zionisten der Vereinigten Staaten Nordamerikas eröffnet wurde. Der Präsident, Richter Mod, gab namens der amerikanischen Zionistenorganisation die Erklärung ab, daß die amerikanischen Zionisten von jedem Separatismus weit entfernt seien und einen integrierenden Teil der zionistischen Weltorganisation bilden.

„Zum neuesten“ Sühneverlangen.

London, 9. Dez. (Haas.) Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Cecil Harcourt, daß die deutsche Regierung den englischen und französischen Forderungen hinsichtlich der Beibehaltung von Offizieren der beiden Länder noch nicht entsprochen habe. Die deutsche Regierung habe Befehl zur Einleitung einer Untersuchung gegeben, deren Abschluß abzuwarten sei.

Clemenceau ernstlich erkrankt.

Solel, 9. Dez. Nach einer Meldung des „Matin“ hat sich die Krankheit Clemenceaus, der in Kolluwa weilte, verschlimmert. Clemenceau ist an einer gefährlichen Bronchitis erkrankt, wodurch die Herzstätigkeit in Mitleidenschaft gezogen ist. Alle weiteren Reisepläne des ehemaligen Ministerpräsidenten wurden aufgegeben.

King George der Konarshif.

London, 9. Dez. Wie die Blätter melden, erklärte King George auf dem gestrigen Quaidhof-Glän zu Ehren des

Prinzen von Wales, die republikanische Staatsform möge für einige Nationen gut sein, jedoch nicht für das britische Reich. Kein Präsident hätte für das britische Reich das letzte Wort, was der König für das Reich getan habe; kein Sohn eines Präsidenten würde eine Stellung haben, welche ihn in die Lage setze, das zu vollbringen, was vom britischen Thronerben zuhandengebracht worden sei.

Französische Eisenbahnwagen-Bestellungen.

Berlin, 9. Dez. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ ist Frankreich mit einer Bestellung von 20 000 Eisenbahnwagen an die deutschen Fabriken herangetreten. Es handelt sich bei diesen Bestellungen um Eisenbahnwagen französischer Bauart. Sie sollen teils in das, teils durch Austausch gegen die an Frankreich auf Grund des Friedensvertrags gelieferten deutschen Eisenbahnwagen, die auf den französischen Strecken nicht benutzt werden können, bezahlt werden. Auch aus Belgien ist ein Auftrag auf Eisenbahnwagen eingegangen.

Vor einer Regierungskrise?

Berlin, 9. Dez. In politischen Kreisen sieht man mit Bezug auf die neuen Beamtenforderungen die Lage nicht für ganz ungefährlich an. Reichsfinanzminister Wirth ist fest entschlossen, zurückzutreten, wenn für die Beamten mehr be-willigt wird, als ihnen bei der Finanzlage zugestanden werden kann. Und vielleicht bleibt es nicht beim Rücktritt des Finanzministers. Auch der Reichszentralrat will, wie die Morgenpost erklärt, seinen Rücktritt erklären, wenn die Regierungsparteien sich nicht an die Vereinbarung halten. In letzter Stunde haben im Reichstag Verhandlungen stattgefunden, um eine Verständigung noch zu versuchen. So erwägen die Regierungsparteien, ob innerhalb der schon bewilligten Mittel eine andere Verteilung dergestalt möglich wäre, daß ein allgemeiner Lohnerhöhungszusatz gewährt und die Arbeiterbeiträge entsprechend gelindert würde. Die Reichsregierung aber erklärte von den Beschläffen nicht abgehen zu können, und wies darauf hin, daß der Reichsrat keinesfalls zustimmen würde. Die Lage muß unter diesen Umständen als äußerst ernst bezeichnet werden.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 9. Dez. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der sich mit der Note Lord Georges über die Abstimmung in Oberschlesien befaßte, hat, ist, wie sich vorläufig fest abzeichnet, übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß gegenüber dem Vorschlag der Alliierten auf Trennung der Abstimmung in zwei Teile für Deutschland der vom Friedensvertrag eindeutig vorgesehene Weg allein gangbar sei, da eine einheitliche Abstimmung an demselben Tage u. in Oberschlesien selbst vorliege. Der Entwurf einer Antwortnote lag dem Ausschuss noch nicht vor. Die Reichsregierung leide im Gegenteil gerade daran, vor der Klaffung der Antwortnote die Auffassung des Ausschusses kennen zu lernen. Die Antwort selbst wird nunmehr in kürzester Zeit abgefaßt werden.

In der ganzen langen Woche

eine Mark für eine Zeitung zu opfern, das ist gewiß nicht viel verlangt. „Der Gesellschafter“ bietet stets

eine Menge guten Lesestoff,

so daß niemand veräumen sollte, sofort bei der Geschäftsstelle oder bei der Post ein Abonnement aufzugeben.

Wachregiment Berlin.

Berlin, 9. Dez. Die zu dem Wachregiment Berlin kommandierten bayrischen Kompanien sind bereits in Berlin eingetroffen. Wegen der von bayrischer Seite erhobenen Proteste gegen diese Abkommandierung, die weder in den landsmannschaftlichen Vereinbarungen von Weimar noch sonst irgendwo eine Stütze finden, und die von einem Teil der bayrischen Presse in einer Form unterstützt werden, die hier sehr peinlich empfunden wird, wird sich das Reichsministerium mit der bayrischen Regierung auseinandersetzen.

Von den Reichseisenbahnen.

Berlin, 9. Dez. In Beantwortung einer Anfrage aus dem Reichstag hat Reichsverkehrsminister Groener aus grundsätzlichen Erwägungen heraus sich gegen die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen an Studierende ausgesprochen. Für auswärtige Besucher der Hochschulen seien die Fahrgelegenheiten gegenüber den sonstigen außerordentlich hohen Kosten des Studiums von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Für regelmäßige tägliche Fahrten zwischen Wohnort und Hochschule sei die Möglichkeit gegeben, Schülermonatskarten oder Wochenkarten vierter Klasse zu gebrauchen. Eine einseitige Begünstigung der Studierenden würde sofort Ansprüche anderer Bevölkerungskreise auslösen, welche aus beruflichen Gründen dinstufig die Eisenbahn benutzen müßten.

Württembergische Poststil.

Landtag.

Stuttgart, 9. Dez. Die Anfrage der Abgeordneten über die Schwärze Schmach im besetzten Gebiet wurde von der Abg. Fr. Vans begründet und vom Staatspräsidenten Sieder auf Grund eines vom Auswärtigen Amt in Berlin eingetroffenen Bescheids beantwortet, wonach zu hoffen ist, daß der Druck der öffentlichen Meinung auf der ganzen Welt dazu beitragen werde, uns von der Schwärze Schmach zu befreien. Vom Ausführungsgelei zum Landessteuer-gesetz entstellte Art. 4 über eine Zuschlagsteuer zum Einkommensteuerfreien Mindesteinkommen eine lebhafte Debatte, in der Ziegler (U.S.P. rechts) die Erhöhung des Minimums von 1500 auf 5000 M. und die Ablehnung des Rechts der Gemeinden fordert, das steuerfreie Minimum von sich aus zu besteuern. Finanzminister Biehsing antwortete namens

der Gesamtregierung, sie sei fest entschlossen, beim Reich für eine beschleunigte Erhebung des Reichssteuerpotentials einzutreten. Reil (Soz.) vertrat die Ansicht, daß die Erhebung des Reichssteuerpotentials durch die Erhebung der Einkommensteuer von 15000 M. Einkommen dem steuerfreien Einkommensteil von 1500 M. zu berücksichtigen, außerdem aber Einkommensteile vorzusehen. Nach weiteren Bemerkungen zahlreicher Redner wurde die Voraussetzung zur Erhebung des Einkommensteils die Erhebung einer Gemeindefinanz von 12%, ohne Abstimmung angenommen, ein Antrag der Rechte auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen, der die Erhebung des Zuschlags zur Grundsteuersteuer, die Verbrauchsabgabe von Bier und die Grundabgabe zur Erhebung des Gemeindefinanzanteils voraussetzt. Art. 2 bez. eine härtere Berücksichtigung der Kinderzahl wurde samt einem Antrag Braun (Z.) angenommen, das steuerfreie Mindesteinkommen, soweit es sich auf die Hälfte der Einkommensteile bezieht, freizulassen bis 30000 M. bei einem, bis 25000 M. bei zwei und bis 30000 M. bei drei Kindern. Bei der Beratung des Art. 7 über die Zusammensetzung des Steuerverteilungsausschusses sollte nach einem Antrag Müllerberger der Städteverband zu einer Art amtlichen Organisation gestempelt werden, wogegen sich der Minister Graf wandte. Der Müllerberger Antrag wurde abgelehnt, der Ausschussantrag, der dem Ministerium die Bildung des Steuerverteilungsausschusses zuweist, angenommen. Zu Art. 9 über die Anstaltsverteilung hielt Zapp (S.D.) eine reichste Rede gegen Überbürdung der Landwirte und für die Beibehaltung der Sätze in der Regierungsvorlage. Dann wurde die Weiterberatung auf 1/25 Uhr abends vertagt.

Anfragen.

Von den Abgg. Bland (D.D.P.), Reil (Z.), Reil (Soz.), E. Hiller (Soz.) u. Gen. ist folgende große Anfrage an das Staatsministerium gestellt worden: „Im besetzten Gebiet stehen immer noch farbige Truppen in großer Zahl, die eine ständige Bedrohung der weiblichen Bevölkerung sind. Ist das Staatsministerium in der Lage, 1. Auskunft darüber zu geben, welche Schritte die Reichsregierung genau hat, um diesen schmerzhaften Zuständen ein Ende zu machen? 2. die Reichsregierung zu ernten dringlichen Vorstellungen bei der französischen Regierung und beim Völkerverbundrat zu veranlassen?“ Ferner liegt vor eine kleine Anfrage E. Hiller, Widen, Reil (Soz.) über die Notlage der kleinen Rentner.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, den 10. Dezember.

* **Gemeinderat.** Die Erträge aus den letzten Stodolzverläufen betragen am 2. Dez. 25 782 M. durchschnittlich 79,82 M. am 6. Dez. 12 513 M. durchschnittlich 55,54 M. — Das Beschl. um Erlassung der Holzlieferung an die Landesbrennstoffstelle wurde nicht ganz genehmigt. Es müssen noch 100 M. abgesetzt werden. — Dem Beschl. des Wirtvereins um Grenzholzüberlassung kann der Konzeptionsrat wegen für andere Gewerbebetriebe nicht stattgegeben werden. In der letzten Zeit landen verschiedene Holzverkäufe statt, die denen Gelegenheiten geboten gewesen wären, sich Holz zu erwerben. Die Stodolzverkäufe nehmen ebenfalls ihren Fortgang. — Dem Wirt. Fortverein, der die wissenschaftliche Erforschung des wirt. Fortes bezieht, wurde mit einem Jahresbeitrag von 4 M. beigesteuert. — Herr Kurtenbaur kann zu seinem Sozialklub keine Holzveräußerung mehr erwirbt werden, mit der Begründung, daß nur noch für Holzwaren verbleibendes Holz abgegeben werden kann. Anfangs Januar findet der nächste Stammholzerwerb statt. Es muß eben heute ganz anders gerechnet werden. — Der Schuld von der Autogarage im Röhle kommt in den nächsten Tagen zur öffentl. Versteigerung. — Auf den laubn. Fortwirtschaftrat Berlin wird kein Anteil abgenommen. — Prof. Schuster wird am kommenden Montag über den neuen Witterabschluß am Obor der Oberkirche berichten. — Die Ringelmanns im Röhle wird Schlossermeister Gaus zur Ausführung um 1150 M. die Tapezierarbeiten im Dachstuhl an Holz und Rindernacht zu je 279 M. übertragen. — Die Baukostenzuschüsse für den Einbau im Feuerwehremagazin wurden von 7200 M. auf 16800 M. für die eingebauten zwei 3-Zimmerwohnungen im Gewerkschaftshaus von 3000 M. auf 4200 M. erhöht. — Der vorgeschlagene Schuppenbau von Bestatt in Schafhaus (d. h. die Verleerung des erforderlichen Holzes) wird genehmigt. — Herr Mittelschulrektor Sander erhält zur Bekleidung der Volksschule in den Ausleihstunden, die bekanntlich abends sind, eine weitere Lampe. — Die Ertragungen des letzten Hochwassers haben die Notwendigkeit ergeben für die Insel, die Schmied- und Ralergasse, bei Müller Kanier und Red. bei Fabrikant Straße und beim Schiff Hochwasserfeste bereitzustellen. Die Herstellung solcher Stege wird mit einem Aufwand von 3300 M. genehmigt und soll im Afford vergeben werden. — Als Waisenrichter wurden die bisherigen Richter wiedergewählt. — Der Konsumverein erhält die bewirtschafteten Lebensmittel wie die anderen hiesigen Geschäfte. — Die Begriffe mit Firma Lannhäuser und Städte wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Bis jetzt meldeten sich 14 Interessenten für Einfamilienhäuser. Die Bemühungen um ein geeignetes Siedlungsgebiet werden fortgesetzt. — Das Ergebnis der Untersuchung des Bahn-Milchmangels von 490 Liter im Oktober ds. Jz. wurde eingehend erörtert. Wahrscheinlich ist die Milch verkehrtlich nach Vorzheim weiter befördert worden, was sich aber nicht mehr feststellen läßt, weil im Milchgeschäft ein Wechsel eintrat und der neue Fuhrmann über die Milchschleife einige Tage kein Buch führte. Das Verbumnis wurde gerügt und den Beteiligten im Wiederholungsfalle Schadenersatzleistung in Aussicht gestellt. — Die Kursgelei der Frauenarbeitsschule mußten um 150 Prozent von 10 M. auf 25 M. erhöht werden. In den bedürftigsten Fällen wird nach eingehender Prüfung Nachschuß gewährt. Die nur einmonatlichen Kursbesucherinnen haben für den jeweiligen Monat 10 M. an Kursgelei zu entrichten. — Durch Befehl der Staatsbeiträge erfahren die Schulgelei an der Latein- und Realschule ebenfalls eine Erhöhung. Sie betragen neu in den Klassen I-II 30 M. und in den Klassen III-V 40 M., bisher je 20 M. Auch hier wird den begabten und bedürftigen Schülern anstandslos Nachschuß gewährt. In beiden Anstalten wurde in der Schulgeleihöhe ein Unterschied zwischen Stadt u. Land nicht gemacht. — Die ordentl. Einnahmen des Wasserwerks betragen bisher 7000 M. Die Unterhal-

tungskosten betragen auf 15000 M. Die geringere Abrechnung der alten Anlagen von 10000 M. ist mit 10000 M. zu rechnen. Von 200 M. Restloffen.

E. B.

gewiesene, M. * Weich-Symphonie B. einen hohen Andrangs be. besuchter nicht misgledet. (Wreden) an der Koe.

Volke

Volksbildung eine erzielte Zahl der Vol 180 gestiegen. Erfolgs ihre 2 ist die Zufuhr Weltanschau aus Norweg welen beim.

Weich

von sich bis den. Was m. für Jede Te wolle. Die bekannte S. darunter, sei Schwunde de sehr zege. Not ihrer M. Die Zeit el und dann: d.

Weich

vermählte ein Kopf für die einem solchen

Weich

Reiten, Sorge weiter; hier vertritt, dor mit seiner re zu halten.

Weich

Wie viel Weihnachts mit leeren Hö. Und doch Bericht zu m. wieschen er.

Weich

Wenigste dem (schon mit an Kaufkraft. Da ergibt das Amt des der Tage; an und Möglich werffelligen Ueberflüssigen (Brien) Zugä. Kuis und ar daß eigentlich denft bring. der Erzeugun den müßten können; wird den Minderbe

Weich

der schäfften (schadlosigke Berdienst un unferer Wirt mannstand g.

Weich

Von zuständ 1920 festgefch Wertpapierer Zweck ihrer K längert moche der zur Köffe ressenten (un dung) und B.

Weich

Von den die Zufahren zu in der Form-zu wünsch id. Nischen das hat man versch müssen grmät sollen, daß die Weichhader dop reffe. Anderm Arbeiterguppen wird aus Bülle.

Weich

* Kartoff. bet wurden Schwachen 634 Preis von 20 Ueber 1000 B. lich zur Verh.



Reich für
einzuweisen.
(3) war
erbrachten
opponenten
indianische
der Rechner
indianische
ohne Ab-
ut Wieder-
der Kus-
Zufolge
Hier und
18 voraus-
er Rüber-
namen, das
gleich auf
bei einem
Kindern.
Leitung des
trag Mü-
organisation
wendete
ausführung
nietoerlei
9 über die
Rede gegen
Erhaltung
die Weiser-

ungskosten der Wasserleitungsanlage belaufen sich aber heute
auf 15000 M jährlich, wozu noch die Verzinsung und Til-
gung der alten Wasserwerkschuld von 46000 M und des
neuen Anlagekapitals in der Gatterbacher und Colmerstraße
von 25000 M kommen. Da die Anlage 30 Jahre
alt ist, ist mit einem Rückgang der Unterhaltungskosten nicht
zu rechnen. Ab 1. Oktober 1920 wird deshalb die Erhebung
von 200 Prozent Zuschlag auf die bisherigen Wasserzins
beschlossen.
* E. B. B. Auf den Vortagabend wird nochmals hin-
gewiesen. Mussi aus den alt niederländischen Volksliedern.
* Veetboornabend. Die gestrige Dampfprobe der ersten
Symphonie Beethovens im Seminarssaal löst am Sonntag
einen hohen künstlerischen Genuss erwarten. Infolge des
Andrangs beim Kartenvorverkauf sollten die blühenden Konzert-
besucher nicht veräumen, ihre Karten im Vorverkauf (Nacht-
mitglieder bei G. W. Jäger, Mitglieder bei Seminarverwalter
Wreden) zu lösen. Auswärtige Besucher können ihre Karten
an der Abendkasse erhalten.
* Volksbildungsarbeit in Württemberg. Die freie
Volksbildungsarbeit in Württemberg zeigt in diesem Winter
eine erfreuliche Entwicklung nach innen und außen. Die
Zahl der Volksbildungsausschüsse und -vereine ist auf gegen
180 gestiegen. Die Schwäb. Volkshöhe hat mit großem
Erfolg ihre Tätigkeit weiter ausgedehnt. Besonders erfreulich
ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien und
Weltanschauungsrichtungen. Erst vor kurzem war ein Gast
aus Norwegen zu längerem Studium des Volksbildungs-
wesens beim Verein zur Förderung der Volksbildung.
* Weihnachtsmarkt. Trotz des Stadelwetters herrschte
von früh bis spät ein lebhafter Verkehr zwischen den Stän-
den. Was war auch nicht alles zu haben! Vom Kopf bis
zur Hand konnte man sich neu ausrüsten. — Sofern man
wollte. — Die Marktbesucher machten wieder einmal ihre
bekannten Späße. „es waren auch einige noch nie geübte
darunter“, heißt ein Wahrer, mit ziemlich durchschlagem
Schwundel, beehrte uns. Doch die Kaufkraft war allgemein
sehr zuge. Einige Klappen stehen ziemlich deutlich die
Not ihrer Klasse spüren. Sie sind nicht leer ausgegangen.
Die Zeit eilt — noch ein paar Tage bis Weihnachten
und dann: das Neue Jahr! Was wird es uns bringen?
* Weihnachtsgüter. Der Kommunalverband Rudau
vermittelte eine Sonderzulage von 1 Pfund Zucker auf den
Kopf für die Weihnachtzeit. Wie sieht es bei uns mit
einem solchen Götterfest?

Weihnachtsgeschäft und Kleinhandel.
Weihnachten steht vor der Tür — der Alltag mit seinen
Ärten, Sorgen und Mühen aber sehr leeren traurigen Trotz
weiter; hier von Tagelöhnen und „mühseligen Erwerbenden“
vertrödeln dort — für den Schaffenden — fast zu kurz, um
mit seiner redlichen Arbeit Betrieb und Haushalt in Gang
zu halten.
Wie viele unter diesen Schaffenden, die anderen den
Weihnachtstisch bereiten helfen, indessen sie selber am Felle
mit leeren Händen vor lauten Säumen stehen?
Und doch würde kaum einer unterlassen, wenigstens den
Versuch zu machen, eine Gabe zu finden, einen treuen Mit-
menschen erkennen zu können.
Aber womit? Gewaltig ist die Auswahl; doch das
Wenigste dem „gewöhnlichen Erblichen“ erswinglich; über-
schwermet mit Ware ist der Markt, doch groß der Mangel
an Kaufkraft.
Da ergibt sich dem für den Kaufmann, für den Handel
das Amt des Führers durch die Wirren und Ungeheimnisse
der Lage; an ihm ist es, Bedarf und Warenlager, Wünsche
und Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Wie er das be-
weirfteligen kann? Einerseits durch Ausschaltung aller
Ueberflüssigen und nur den „Auserwählten“, (aber keines
Weiten) Jagdginglichen; andererseits durch Hinweil auf das
Gute und angemessene Preisstellung nach dem Grundlag,
dass eigentlich der Umsatz das Geschäft macht und den Ver-
dienst bringt. Damit wird er da und dort eine Umstellung
der Erzeugung ebenso erreichen, wie auf der anderen Seite
den mühseligen Versuch auf jede Kaufbetätigung verhindern
können; wird den Prohen in seine Schranken zurückweisen,
den Widerbewertern aber schlingen können.
Freilich, kein allzu dankbares Geschäft das in einer Zeit
der schärfsten finanziellen Engenisse, der kulturarmen Ge-
schmudlosigkeit und wirtschaftlichen Unsicherheit. Aber ein
Verdienst um die Allgemeinheit, um die Wiedergewinnung
unseres Wirtschaftslebens, an der ja gewiss auch der Kauf-
mannstand großes, größtes Interesse hat.

Abkempfung tschecho-slowakischer Wertpapiere.
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die am 15. Nov.
1920 festgesetzte Frist zur Anmeldung der tschecho-slowakischen
Wertpapiere und zu deren Vorlage an die Finanzämter zum
Zweck ihrer Abkempfung ist bis zum 15. Januar 1921 ver-
längert worden. Bei den Finanzämtern liegen Verzeichnisse
der zur Abkempfung kommenden Wertpapiere auf. Inter-
essenten können sich bei diesen Ämtern über die Anmel-
dungs- und Abkempfungspflicht unterrichten lassen.
Von den Viehmärkten. In der verflochtenen Woche waren
die Zustände zu den Hauptviehmärkten wieder etwas reichlicher
als in der Somme, jedoch ließ die Zufuhr auf einzelnen Märkten auch
zu wünschen übrig, da insolge der in einzelnen Gegenden festgesetzten
Richtlinien das Vieh nach anderen Gegenden abgehoben wird. So
hat man offensichtlich die Richtpreise wieder aufgehoben und Kom-
missionen gewählt, die bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden
sollen, daß die Richtpreise für das ganze Reich festgesetzt werden. Die
Viehmärkte dagegen sind wieder für völlige Aufhebung der Richt-
preise. Andererseits ist man zur Erhöhung der Richtpreise und geschlossene
Viehmärkte kaufen Vieh und Fleisch direkt vom Erzeuger.
* Kartoffelgabe der Landwirtschaft. Bis Anfang Dezem-
ber wurden in ganz Württemberg für die wirtschaftlich
Schwachen 63000 Zentner Kartoffeln gesammelt, die zu einem
Preis von 20 M durch die Erzeuger abgegeben wurden.
Über 1000 Zentner wurden durch die Landwirte unentgeltlich
zur Verfügung gestellt. Im Bezirk Orbeningen sind 3500

Zentner für wirtschaftlich Schwache gesammelt worden. Wäre
die Sammlung einen Monat früher veranstaltet worden, so
würde das Ergebnis sicher ein überraschend großes gewesen
sein. Ein Beweis dafür, daß in der Landwirtschaft noch viel
Gemeinsinn und guter Wille vorhanden ist.

Aus dem übrigen Württemberg.
w Teinach, 10. Dez. Letzten Sonntag nachmittag gaben
hier zwei in gutem Ruf stehende Kluster, Marlang-
Stuttgart und Bezner-Tutlingen ein nach Auswahl und
Anordnung geschmackvoll zusammengestelltes Konzert. Mor-
lang gestraute und spielte mit Seele. Ein dem Solospiele
ebenbürtiger Partner war Bezner. Morlaugs Anforderungen
als Klavierspieler gerade zu werden, ist nicht leicht. Aber
Herr Bezner war der schwereren Aufgabe vollumfänglich gewachsen.
Der Beifall war sehr stark.
r Leonberg, 9. Dez. Mindestens 500 Bauern hatten sich im
Sommerjahr zu einer Versammlung eingeladen, auf der Theodor Körner
jan. berichtete. Regierungsvertrag vom Finanzamt war einer Ein-
ladung nicht gefolgt. Die Kritik Körners richtete sich gegen die Ver-
einbarung der Bauern im Strohhalm zum Reichsnotopfer mit 2800 M
Ertragswert pro Hektar, während Sachverständige ihn nur auf 1900 M
berechneten. Weitere Redner waren Schmalgrub-Leonberg und Land-
tagsabgeordneter Schmid-Schöningen. In einer Krisis wurde gegen
die verschiedenenartige Belastung durch die Landesfinanzämter
Stellung genommen.
r Oberndorf, 9. Dez. Der Streik am Wälder Ueberlandweg
ist namentlich nach siebenwöchiger Dauer beendet. Arbeiter
wie Arbeiter haben sich, H. Schwaibler, dem Schieds-
pruch des Arbeitsmittels in Stuttgart unterworfen, der lautete,
dass Nichtschlichter auf die Dauer von 6 Wochen einen Stund-
lohn von 377 M, die übrigen einen solchen von 390 M erhalten.
Die Streikenden werden eingestellt, ist vorläufig aus betriebswirt-
schaftlichen Gründen nicht möglich, dürfte aber im Laufe der Zeit geschehen.
r Kottwil, 9. Dez. Die Arbeiterschaft der Kartonnageindustrie
H. Koch in Trossingen, Tübingen und hier, wie die der So.
Birk-Koch hier seit 20. November im Streik. Die Verhandlungen
vor dem hiesigen Schlichtungsausschuss, die letzte Woche stattfanden,
haben zu keiner Einigung geführt. Es handelt sich um Anerkennung
des Reichsnotopfers für die Kartonnageindustrie, der von den be-
teiligten Firmen abgelehnt wird.
r Tübingen, 9. Dez. Die Apphosenkrankheit im Wälder Ueberlandweg
hat weitest ausgedehnt. 49 Konsumenten sind schwer erkrankt, ferner
3 Kropfen und 2 Darmherzger Schwere. Am Dienstag ist der
zweite Konsument der Strafe erlegen, andere Schwere in Lebensgefahr.
Die Epidemie ist, laut Mitteilung von zuständiger Seite, eine reine
Darminfektion. Sämtliche Maßnahmen sind unter Leitung des hiesigen
Instituts der Universität getroffen. So daß eine Verschleppung
der Krankheit in die Stadt oder ins Land hinaus so gut wie aus-
geschlossen ist. Es ist, H. Tübingen Chronik beabsichtigt, die gefundenen
Studierenden einer 14tägigen Quarantäne zu unterziehen.
r Künigsau, 9. Dez. Michael Steiner hat im Kocher
bei Roderstetten zwei Körper im Gewicht von 8 und 10
Pfund gefangen.
r Mergentheim, 9. Dez. In Mergenthausen kam es
bei einem Besuch der Landespolizei zu Tumulten, worüber
verschiedene Nachrichten im Umlauf sind. Der Führer der
Abteilung der staatlichen Ordnungspolizei, die jene Getreide-
abnahme vollzogen hat, schreibt der Taubergzeitung: Ich hatte
vom Oberamt den Auftrag, bei 7 Bauern in Mergenthausen
das ablieferungspflichtige Getreide aufzunehmen und gegen
Bezahlung einzuziehen. Eine Bürgerwehr weigerte sich
unter größtmöglicher Beschimpfung und Tätlichkeiten (sie nahm
eine Rüstgabel, mit der sie auf die Leute einstecken wollte,
und weinend einen blassen Stroh), eine Kontrolle in ihrem
Haus vorzunehmen zu lassen. Bei der gewaltsamen Entwin-
dung der Gabel erhielt die Frau eine geringe Schürfung am
Arm. Mutter und Söhne benahmen sich wie Rasende.
Einer der Söhne, der die Öffnung des Hauses verweigerte
und verhinderte und mit dem Fährer unter dem Namen:
Die Lumpen, Berbercher, Tagelöhler durch das Dorf jagend,
die Bauern auf die Straße rief, mußte gewaltsam auf das
Rathaus gebracht werden. Ebenso sein Bruder. Das fährer
schleifte dazu, daß sich die Bauern in Häufen ansammelten
und teilweise eine sehr bedrohliche Haltung annahm. Es
lagen 2 B. große Steine. Deshalb war es notwendig,
einen gewissen Raum vor dem Rathaus von der Menge zu
säubern und in üblicher Form mit teilweise aufgepflanztem
Seitengewehr abzusperren. Von einem Rohstoh konnte
auch der Ortsschlichter nicht verschont bleiben, als er versuchte,
die abgeperrte Straße zu passieren. Ein Polizeibeamter, der
in der Dunkelheit beim Betreten eines Hauses von drei Un-
bekannten überfallen und am Hals gefaßt wurde, konnte sich
seiner Angreifer nur durch einen Schreieschrei erwehren. Das
etwas merkwürdige Verhalten des Ortsvorstehers gleich zu
Beginn der Aktion machte eine weitere Zusammenarbeit mit
ihm während der Durchsicherung unmöglich. Wenn am an-
deren Tag eine Durchsicherung ruhig verlief, so war wohl
in erster Linie die Abwesenheit der beiden Hauptstreiter daran
schuld, während bei jener Bürgerwehr wieder Schwereigkeiten
bereitete und gemeine Beschimpfungen laut wurden. — Ins-
gesamt wurden den 7 Landwirten, die Frucht die sie über
ihren eigenen Bedarf hinaus aufgespeichert hatten, zusammen
etwa 40 Zentner Brotgetreide, abgenommen.

Landesfischereivertrag.
Am Sonntag fand in Stuttgart eine außerordentliche
Generalsammlung des Württ. Landesfischereivereins statt,
zu der auch das Ernährungsministerium und Landwirtschafts-
minister Vertreter gesandt hatten. Präsident v. Sting von
der Zentralstelle für die Landwirtschaft und Oberforstrat Hoff-
mann wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach dem Re-
chenenschaftsbericht den Hofrat Hinderer erstattete, ist der Fischen-
stand gut. Die allgemeine Fenerung nötigt jedoch zu einer
wesentlichen Erhöhung des Mitgliederbeitrags (10 M) in
der Aussprache wurde noch einem Bericht von Direktor Stö-
bel der Fischerei des Fischereiwesens an die Württ. Land-
wirtschaftskammer zugestimmt und die von der Landwirt-
schaftskammer geplante Anstellung eines Landesfischer- Sach-
verständigen befrägt. Zur Förderung kam die Schädigung
der Württ. Fischerei durch Fischereier, Fischottern, Blam-
rotten und Wasserhühner. Der Fischereier trete sehr stark
am Redar zwischen Bismarck und Heilbronn und der obern
Donau auf. Fischottern sind am unteren Redar öfters
bemerkbar worden. Von der Versammlung wurde ein Antrag
angenommen, bei der württ. Regierung vorstellig zu werden,
dass die Prämienzahlung für den Abfuch von diesen Schäd-
lingen der Fischerei wieder eingeführt wird. Im Januar
soll in Ulm ein Fischereilehrkurs abgehalten werden. Bezüg-
lich der Einwirkung der Kanalisation auf das Fischereiwesen

würden allerlei Bedenken laut. Vom Südwestdeutschen Kan-
nalisierungverein wurde die Zustimmung gegeben, daß die Interessen
der Fischerei nie verletzt werden sollen.

Spiel und Sport.
Der Südd. Fußballverband hat bei seinen Vereinen
angeregt, daß die Reineinnahmen bei den Wett-
spielen am 12. Dezember d. J. der Oberschlesien-
spende zugeführt werden. Es brauchen wohl nicht
viel Worte gemacht zu werden, daß es Pflicht jedes
Deutschen ist, mit dafür zu sorgen, daß Oberschlesien dem
Reiche erhalten bleibt. Wir Fußballer wollen tatkräftig
mithelfen. Auch der Fußballclub Nagold 1911 e. V. stellt
sich in den Dienst der Oberschlesienpende u.
wird die Reineinnahme seines Verbandsspiels am kom-
menden Sonntag an diese abführen. Das Wettspiel fin-
det bei jeder Witterung nachmittags 2 Uhr statt und sind
wir überzeugt, daß die hiesige Einwohnerschaft durch einen
zahlreichen Besuch des Eisberg-Sportplatzes mithilt, den
guten Zweck des Tages zu verwirklichen. Fußballclub
Nagold 1911 e. V., Mitglied des süddeutschen Fußball-
verbands. — 1.

Legte Nachrichten.
Eine deutsche Note wegen Verschiebung.
Berlin, 9. Dez. Die deutsche Friedensdelegation ist be-
auftragt, als Antwort auf die Einladungsnote für Brüssel
der französischen Regierung folgende Note zu übergeben:
Im Auftrage der deutschen Regierung beehrte ich mich, Ein-
Erz. den Empfang der Note vom 5. ds. Mts wegen einer
Zusammenkunft tschecho-slowakischer Sachverständiger in Brüssel zu be-
stätigen. Die deutsche Regierung hat davon Kenntnis ge-
nommen, daß diese Zusammenkunft die Frage der von
Deutschland nach dem Friedensvertrag von Versailles ge-
schuldeten Reparation vorbereitend prüfen soll. Die deutsche
Regierung wird die Herren Staatssekretär Bergmann und
Karl Friedrich v. Siemens als ihre Delegierten zu der Zu-
sammenkunft entsenden. Sie geht dabei von der Voraus-
setzung aus, daß durch die Zusammenkunft in Brüssel an
der Konferenz, die in der Schlichtung der Konferenz in
Spaa zur Prüfung der von Deutschland in der Reparations-
frage gemachten Vorschläge vereinbart ist, nichts geändert
wird. Dr. Bergmann ist zur Zeit noch in Paris durch
dringende Verhandlungen in Anspruch genommen. Die
deutsche Regierung muß aber Wert darauf legen, mit ihm
noch vor der Brüsseler Zusammenkunft eine Besprechung in
Berlin zu haben. Da dies nicht vor Anfang nächster Woche
möglich sein wird, werden die deutschen Sachverständigen
nicht vor dem 16. Dezember in Brüssel sein können. Die
deutsche Regierung wäre für Mitteilung der Namen der von
den alliierten Regierungen bezeichneten Sachverständigen
dankbar. Genehmigen Sie usw.

Ein Protest der heimattreuen Oberschlesier Thüringens.
Erfurt, 10. Dez. Die heimattreuen Oberschlesier Thüringens
traten in Erfurt zu einer Tagung zusammen und
beschlossen die Abendung eines scharfen Protestes an den
Minister des Innern gegen die Ablicht der Entente, die
Abtötung in Köln stattfinden zu lassen.

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe.
Berlin, 10. Dez. Laut „Berl. Volksanz.“ ist gestern der
Schiedsspruch im Bankgewerbe gefällt worden. Danach wird
der Reichsnotopfer unter Erhöhung der Einkommensziffern um
20% und Erhöhung der Beheratungszulagen auf 600 M
bis zum 30. Juni 1921 verlängert.

**Die Durchsichungen nach Waffen in Thüringen
nehmen ihren Fortgang.**
Berlin, 10. Dez. Wie die Blätter aus Halle melden,
finden auf Anordnung des Reichskommissars für die Ent-
waffnung in nächster Zeit in verschiedenen Teilen Thürin-
gens weitere Durchsichungen nach Waffen statt, da man
außer dem Waffensund bei Raumburg weitere Waffenlager
in Thüringen vermutet.

Annahme der Befolgungsvorlage?
Berlin, 10. Dez. Der Reichstag hat gestern die Befol-
gungsvorlage in 3. Lesung nach den von der Regierung ge-
billigten Ausschussbeschlüssen fast einstimmig angenommen.
Nur einige Links-Unabhängige und Kommunisten stimmten
dagegen.

Große Aungebung der 3. Internationale.
Berlin, 10. Dez. Die „Freiheit“ veröffentlicht einen Auf-
ruf an die sozialistischen Parteien aller Länder, der von den
Teilnehmern der Sozialistenkonferenz in Bern unterzeichnet
ist. Die Aungebung wendet sich gegen die 2. Internatio-
nale und tritt für die Diktatur des Proletariats ein. Alle
sozialistischen Parteien, die aus der 2. Internationale ausge-
treten sind, werden zu der am 22. Februar 1921 in Wien
stattfindenden Konferenz eingeladen, auf der die Konstituierung
einer neuen Internationale erfolgen soll.

Die grüne Internationale.
München, 10. Dez. Dr. Heim sprach den Gedanken
einer grünen Internationale aus. Der Plan sei von
Holland, Ungarn und den skandinavischen Ländern, neuer-
dings auch von Italien und Spanien aufgenommen.

Die Gründung einer Akademie für „Arbeit“.
Frankfurt a. M., 10. Dez. Wie wir erfahren, haben
die Besprechungen mit den beteiligten Arbeiterorganisationen
der verschiedenen Richtungen wegen der Gründung einer
Akademie für Arbeit in Frankfurt zu einem günstigen Er-
gebnis geführt, sodass die Eröffnung der Akademie Ostern 21
zu erwarten ist.

Dr. Michael Hainisch Bundespräsident von Oesterreich.
Wien, 10. Dez. (Wien. Corr.-Bur.). Die Bundes-
versammlung wählte mit 129 von 214 Stimmen Dr.
Michael Hainisch zum Bundespräsidenten. Auf 89
entschieden 85 sozialdemokratische Stimmen. Der gewählte
Bundespräsident gehört keiner Partei an. Er hat sich
schriftstellerisch und praktisch auf nationalökonomischem
und sozialpolitischem Gebiet betätigt. Er ist der Sohn
der bekannten Wiener Frauenrechtlerin Mathilde
Hainisch. Der Präsident ist 66 Jahre alt.
* Unwagliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Rafelst mit Regen- und Schneefällen.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Wildberg ist erloschen. Wegen verheerter Nachbargemeinden verbleibt die Gemeinde im Beobachtungsgebiet. 2254
Nagold, den 9. Dezember 1920. Oberamt: Müns.

Es sind wieder neu

Butter-Kundenlisten

aufzustellen und wollen sich die Bezugsberechtigten bis spätestens 15. d. Mts. bei einer von den nachstehenden Butterverkaufsstellen unter Angabe der Personenzahl anmelden.
Consum-Berein Riene, Hdg.
Gang, Konditorei Kausler, Bwe.
Selber, Johs. Bwe. Schmid, Friedrich
Kappeler, Hdg. 2256
O. 12. 20. Städt. Nahrungsmittelamt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Den Herren Obmännern der Ortsvereine gingen in den letzten Tagen die Kalender für 1921 zu. Der Preis einschließlich Porto- und Versandkosten stellt sich auf M. 2.10 für ein Stück. Nachbestellungen wollen sofort bei dem Unterschneten gemacht werden. 2259
Ebbwien, den 9. Dez. 1920
Sekretär: Boebtinger.

Rotfelden.

Am Samstag, den 11. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde
50 Stück Bauftangen I. Kl. 13—15 m lg.
169 " " II. " 11—13 " "
50 " Verbftangen und
232 " Hopfenftangen.
Anfang im Untereisenhausen an der Straße nach Ebron-
dorf. 2186
Gemeinderat.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft einen geschm.

Reklame-Steichschild

am Samstag den 11. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr bei Hr.
Wasthof u. Röhle. 2258

Auf

Käsemarke 52

werden 120 gr Limburger-
Käse zu M. 4.— p. Pfd. bei
Kausler, Kausler Bwe.,
Schmid Fr., Schittenhelm
und Consum-Berein
abgegeben.

Auf Einfuhrzusage I
der Protharte werden

100 gr Griech

zu M. 1.90 p. Pfd. bei
Behr, Bera, Berg & Schmid,
Beckinger u. Consum-Ber.
abgegeben. 2255
O. 12. 20.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Nagold.

Schrotmühlen

Rübenschneider

Brückenwagen

Fleisch-

räucherkasten

Hausbacköfen

bei 1965

Johs. Werner

Bahnstraße.
Nagold.

Heu und

Dehmd

einige Waggon

von Selbstverbraucher gesucht.
Angebote ab Verladestation
erbeten an die Exped. d. Bl.

Gemeinde Mödingen.

Am nächsten
Sonntag, den 12. d. Mts.
findet die
Einweihung
des Kriegerdenkmals
hier statt.
Vormittags 1/10 Uhr Predigt in der Kirche.
Nachmittags 1/21 Uhr Sammeln b. Schulhaus.
1 Uhr Weihe und Uebergabe
des Denkmals unter Beteiligung
sämtlicher hiesiger Vereine.

**Regen-Schirme,
Stock-Schirme,
Handschuhe, Cravatten,
Hosenträger**

empfehl für Weihnachtsgeschenke
Carl Pflomm :-: Nagold.

Reiche Auswahl

**gerahmten Bildern
und Kunstblättern**

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile Nadeln Del Garn
Reparaturen
Singer Co. Pforzheim
Nähmaschinen Act. Ges. Wehl. Karl Friedrichstr. 58
Telef. 2145.

Das ist ja der Unterschied



Dr. Gerner's **Nigrin**
Schuhputz
mit Vandercote nur reines Terpentinöl
enthält, während billiger Kreml Wasser
oder Erbsenstoffs zugesetzt sind. 77 h

Kalender für 1921

in großer Auswahl
empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Samstag den 11. Dez. nachm. 5 Uhr
im Festsaal des Seminars

Vortrag

(mit musikalischen Erläuterungen)
von Hermann Keller, Stuttgart.
Die musikalische Sprache Beethovens, besonders
in seinen Sonaten und Symphonien.
Eintritt 2 Mk.

Ein willkommener Ratgeber

Ist der wertvolle, von ersten Fachleuten herausgegebene, reich-
illustrierte, neue große Binderatlog (146 Seiten) über
Jugendbüchsen, Bilderbücher, Klassiker, Kunst, Technik, Be-
denkwerte, Romane usw. Zu Bestellungen ladet Hoff ein.
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Schieben Sie

Ihre Einkäufe in
warmen Winterkleidern nicht länger auf! Die
Reichhaltigkeit meines Lagers bietet Ihnen große
Vorteile in Qualität und Auswahl
Herrenüberzieher, Ulster, Boz. Mäntel,
Pelerinen, Lodenjuppen, Feldblusen, feld-
graue Hosen und Westen, Englischederhosen,
Arbeiteranzüge, Herrenanzüge,
Knabenanzüge auch gestrickte, ulw.
Aeltestes Geschäft und größte Auswahl am Plat.
:: Friedrich Klaiß ::
Schneidergeschäft und Kleiderhandlung
2191 NAGOLD.

Visiten-Karten

fertigt
G. W. ZAISER
Buchdruckerel Nagold.

Weihnachten kommt!

und Ziehharmonikas werden noch
wie neu repariert, wenn dieselben
sollt gebracht werden. 2162
Daseibt große Auswahl
in neuen und gebrauchten
Harmonikas
zu Fabrikpreisen. Auf Wunsch erhält jeder Schüler Unterricht
von Meisterpieler Hohnloser.
Gebrüder Hohnloser & Co. aus Bazen (Tirol)
Geschäft Pforzheim, Bergstraße 27.
Alte können auf neue eingetauscht werden. Fortwährend
auch An- und Verkauf von gebrauchten Harmonikas.

Anzeigen

für die Samstags-Nummer
wollen heute noch angegeben werden.
Geschäftsstelle des Gesellschafter.